

Christina Werner

»Beam me up«, 2014-15

Verlaufsbild auf MDF-Platte kaschiert + Video, Titel: »#paradise«, Dauer: 1min 39sek; Neonschriftzug „Beam me up“; »Tanger 01«, digitaler C-Print auf Alu kaschiert; »Tanger 02«, digitaler C-Print, gerahmt

Palmengesäumte Sandstrände, türkisblaues Meer, idyllische Bergpanoramen, unendlicher Sternenhimmel - so stellt sich der Web 2.0 Nutzer das Paradies vor. Es handelt sich dabei um Fotos, die Christina Werner unter dem hashtag »paradise« auf der Blogging-Plattform tumblr gefunden hat und die sie in ihrer Installation »Beam me up« als Video-Loop zeigt. Dieser Bilderflut setzt die Künstlerin zwei Fotografien der Strandpromenade von Tanger in Marokko entgegen. Als Knotenpunkt zwischen Afrika und Europa ist die Stadt einerseits Ziel für Touristen, die von Spanien mit der Fähre übersetzen, andererseits erinnert sie an die Mittelmeerüberquerung, die jedes Jahr von Tausenden Flüchtlingen riskiert wird. Christina Werner befragt in ihrer Arbeit Imaginationsbilder im Kontext von Tourismus und Migration. Die Vorstellung (das imago) von einem Ort ist Antrieb für sowohl freiwilliges, touristisches Reisen als auch für erzwungene, fluchtbedingte Migration. »Beam me up« veranschaulicht mit verheißungsvollen Bildern, Pastelltönen und leuchtender Schrift die Sehnsucht nach einem friedlichen Leben und einer besseren Zukunft, nach Auszeit und Entspannung, nach dem vermeintlichen Paradies. Auf den Wunsch sich an einen solchen Ort zu beamen, referenziert die aus der Science-Fiction-Serie Raumschiff Enterprise entsprungene und titelgebende Redewendung »Beam me up, Scotty«, die als Leuchtschrift in der Installation präsent ist.

Sophie Haslinger